

0625

SALOMOS GEBET UM WEISHEIT

1. KÖNIGE 3, 3-15

AUS PASTORALE MITTEILUNGEN 1867

SALOMOS GEBET UM WEISHEIT

1. Könige 3, 3-15

Aus Pastorale Mitteilungen 1867

Die göttliche Weisheit spricht: „Ich liebe, die mich lieben; und die mich frühe suchen, finden mich.“ (Sprüche Salom. 8, 17)

Hier sehen wir eine Bestätigung dieses Wortes in Salomo, der frühe die Weisheit gesucht und *sie* gefunden hat. Er ist ein Vorbild Jesu Christi. Der HErr nahm in Seiner Kindheit zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. Er hatte hienieden das einzige Verlangen, Gott, Seinem Vater, recht zu dienen. Dies war für Ihn der Weg zur Herrlichkeit. Aber auch für uns ist Salomo ein Vorbild. Auch wir schöpfen aus dieser Geschichte Unterweisung, indem wir die Prüfung und die Verheißung betrachten, welche dem Salomo zuteil wurde.

Die Prüfung

- 1) Gott hatte ihn zum Könige erwählt, und als Salomo Opfer brachte und betete, antwortete ihm der HErr und erschien ihm. Mit den Worten:

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S7401

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

„Bitte, was Ich dir geben soll!“ prüfte Er ihn. Da musste es sich zeigen, was in Salomos Herzen war und worauf sein höchstes Verlangen ging. Nicht jeder hätte in dieser Prüfung bestanden.

Ist nicht Gott uns auf ähnliche Weise entgegengekommen? Er hat uns erwählt und uns zu dem priesterlichen und königlichen Volke gezählt. Er hat sich uns geoffenbart. Insbesondere an dem Tage, wo wir die apostolische Handauflegung empfangen, ist Er uns so nahe gekommen wie damals dem Salomo. Er hat uns die Versicherung Seiner Huld gegeben, die Bestätigung der Kindschaft. Er hat uns heimgesucht, und nun kommt es darauf an, wie wir auf diese Heimsuchung antworten; nun muss sich zeigen, wie wir dies Entgegenkommen der göttlichen Liebe erwidern.

Unser Prüfungsstand ist nicht zu Ende. Er fängt an, nachdem wir große Gnade empfangen haben, denn nun gilt es, von Gottes Gnadengabe den rechten Gebrauch zu machen. Eine Quelle des Heils ist uns eröffnet, nun ist unsere Aufgabe, daraus zu schöpfen.

2) Salomo bestand diese Prüfung. Er bat nicht um Reichtum, um langes Leben, um den Tod seiner

Feinde. Er hatte ein höheres Anliegen. Er bat um die wahre Weisheit. Dazu bewog ihn die Liebe zu Gott, um dem HErrn recht dienen zu können, und die Liebe zu seinem Volke, um demselben ein gerechter König zu sein. Dazu bewog ihn das Gefühl seiner Unerfahrenheit und der Glaube an die einstige Rechenschaft. Er suchte die Weisheit, von der es heißt: „Die Furcht des HErrn ist der Weisheit Anfang.“ Er bat um ein gehorsames Herz, um ein hörendes, achtsames, lenksames Herz, denn die Weisheit selbst ist bei Gott, uns kommt es zu, uns von Gottes Geist leiten zu lassen.

Nun, dies sei auch unser Gebet. Eine so herrliche Gabe ist auf uns herabgekommen, ein so hoher Christenberuf ist uns geworden. Da sollte ein jeder von uns vor dem HErrn bekennen: „Ich bin unerfahren in Deinen Wegen, ich bin schwach, unwürdig - bei Dir allein ist Weisheit und Stärke. Nun gib mir das gehorsame Herz.“ Eine Sehnsucht sei die höchste, nämlich des HErrn Willen recht zu erkennen und recht auszuführen. Eine Sorge sei uns wichtiger als alle anderen Sorgen, nämlich, stets aus der Heiligungsquelle zu schöpfen.

Die Verheißung

„Weil du solches gebeten hast, habe ich es dir gegeben, und auch, was du nicht gebeten hast, Reichtum und langes Leben!“ So geschah es. Salomos königliche Herrlichkeit, sein Tempel, sein Reichtum waren hienieden eine Abschattung des unvergänglichen Reiches. Sein Name ist gefeiert bis auf diesen Tag.

Auch für uns steht diese Verheißung da. Ist nicht die Bestimmung der Kinder Gottes, mit Christo zu regieren? Der Ruf vom Himmel zeigt uns ein Kleinod, nämlich himmlische Kronen, die wir nicht in Untätigkeit zu tragen haben werden, sondern als Miterben Christi in Seinem Reich, als solche, die Ihm dienen und für Ihn wirken werden.

Wer sind wir? Wir sind Unmündige; das Volk des HErrn, ja Seine ganze Gemeinde auf dieser Erde ist nur wie ein kleiner Knabe gegen das, was sie sein wird im Mannesalter Christi. Es sind wenige, vereinzelte mitten in der großen Christenheit, in der weiten Menschenwelt, deren Zahl wie Sand am Meere. Dennoch ist dies Gottes Ratschluss, Erstlinge zu bereiten für Ihn selbst, und es müssen etliche sein, die zu dieser seligen Bestimmung gelangen.

Wir empfangen hier die Ermahnung, die der HErr selbst in der Bergpredigt bestätigt. Nach irdischen Schätzen trachten die Heiden: „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, so wird euch das alles hinzugefügt werden.“ (Matth. 6, 33) - Suchet geistliche Güter, so wird euch das himmlische Erbteil und mit demselben auch Verfügung über die irdischen Dinge zuteil werden.

Die göttliche Weisheit spricht: „Wohl dem Menschen, der mir gehorchet, dass er wache an meiner Tür täglich, dass er warte an den Pfosten meiner Tür.“ (Sprüche Sal. 8, 34) - Es ist nicht mit einem Male getan! Ihr kennt die geöffnete Tür; stehet betend an der Himmelpforte. Betet am Altare, betet auch zu Hause. Die Weisheit will sich auf euch herablassen. Täglich wachet, täglich betet, täglich harret, täglich schöpft aus der Quelle der göttlichen Weisheit. Wartet an den Pfosten der Tür - haltet an der heiligen Ordnung, die Gott festgestellt hat. Die Tore Zions sind aufgerichtet. Bleibt fest in eurer kirchlichen Stellung als treue Glieder der Gemeinde, als gehorsame Kinder, als zuverlässige Mitarbeiter der Apostel. Dann wird in Erfüllung gehen das andere Wort der Weisheit: „Wer mich findet, findet das Leben und wird Wohlgefallen vor dem HErrn bekommen.“ (Er wird bei der Erscheinung des HErrn angenommen werden.) „Wer aber an mir sündigt“ (wer den Heiligen Geist be-

trübt), „der verletzt seine Seele. Alle, die mich hassen,
lieben den Tod.“